

L.C. Concept

LICHT

Beleuchtungskonzept, das Licht, Farbe und Kontrast als dramaturgische Einheit plant — vor Drehbeginn festgelegt, um visuelle Kontinuität über alle Szenen zu sichern.

Die Lichtsetzung wird nicht erst am Drehtag geplant — sie wird vorher festgelegt. Das L.C. Concept (Lighting Concept) ist genau das: eine systematische Vorabplanung, wie Licht, Farbe und Kontrast über den gesamten Film oder zumindest über zusammenhängende Sequenzen funktionieren sollen. Es ist weniger eine Anweisung für einzelne Szenen als vielmehr eine visuelle Grammatik, die mit dem Regisseur und dem Production Designer abgestimmt wird — bevor die erste Leuchte ins Netz geht. Im Gegensatz zur klassischen Lichttechnik, die oft reaktiv am Set passiert, arbeitet ein L.C. Concept proaktiv. Es definiert: Welche Farbtemperaturen dominieren? Wie hart oder diffus soll das Licht sein? Welche Kontrastverhältnisse zwischen Hauptlicht und Schatten bestimmen die Bildsprache? Ein Film mit düsterem Noir-Ansatz braucht andere Lichtkonstanten als eine sonnendurchflutete Coming-of-Age-Story. Wird dieser Plan vorher geschrieben — idealerweise mit Mood Boards, Look Tests, vielleicht sogar einer digitalen 3D-Simulation der Lichtsetzung —, spart das am Set Zeit und sichert Kontinuität, selbst wenn über Wochen gedreht wird und die natürlichen Bedingungen schwanken. Die praktische Arbeit beginnt meist mit einer Licht-Legende: Wo steht die Key Light? Wie wird sie qualitativ ausgestaltet? Welche Farbtönung trägt die Fill? Wird mit praktischen Lichtquellen gearbeitet oder nur mit HMI/Tungsten? Ein gutes L.C. Concept dokumentiert solche Entscheidungen so, dass der Gaffer und seine Crew am Drehtag schnell reproduzierbar arbeiten können — selbst wenn der DoP nicht jede Sekunde dabei ist. Das ist besonders wertvoll bei Objektwechseln, Paralleldrehen oder wenn in mehreren Locations ähnliche Räume inszeniert werden müssen. Wichtig: Ein L.C. Concept ist nicht starr. Es ist ein Rahmen, der Flexibilität erlaubt. Taucht am Set spontan eine bessere Lösung auf oder erzwingt die Location andere Lichtverhältnisse, wird angepasst — aber immer mit Bezug zum übergeordneten Plan. Das unterscheidet professionelle Lichtgestaltung von bloßem Improvisieren. Änderungen werden dokumentiert, damit die Nachbearbeitungen im Color-Grading oder der VFX-Arbeit konsistent bleiben. Damit wird das L.C. Concept auch zum Kommunikationsmittel zwischen allen Departments: Kamera, Ton, Regie, später Schnitt und DI.